

INTERVIEW



„Es ist höchste Zeit zur Umkehr“

Günter Grzega ist diplomierter Bankbetriebswirt, ehemaliger Eisenbahner, Vorstandsvorsitzender a.D. der Sparda-Bank München eG und seit Beginn seiner Berufstätigkeit treues und – wie er immer wieder betont – überzeugtes Mitglied unserer Gewerkschaft. Und: Er ist Botschafter der Gemeinwohl-Ökonomie. Im intakt-Interview erläutert er, was das ist.

Günter, du engagierst dich für die Gemeinwohl-Ökonomie. Was ist das eigentlich?

Das ist eine Bewegung mit Praxisbezug, die nicht auf Vorgaben der Eliten in Wissenschaft und Politik wartet, sondern in der Praxis neue Wege ökonomischen Handelns aufzeigt. Dabei schlägt die GWÖ nichts Anderes vor, als die Umsetzung der Hauptzielsetzung aller Verfassungen weltweit, nämlich den Auftrag an die Ökonomie, das Gemeinwohl – also das Wohl und die allmähliche Verbesserung der Lebenshaltung aller Volksschichten – zu fördern. Die GWÖ stellt dabei allem unternehmerischen Handeln folgende Fragen voran: Dient es den Menschen? Dient es der Umwelt? Dient es dem Frieden?

Gibt es dafür schon Beispiele?

Die GWÖ startete 2010 als eine Graswurzelbewegung mit 15 Unternehmen. Mittlerweile unterstützen 2.300 Unternehmen, Gemeinden und Hochschulen die GWÖ, wovon wiederum über 500 eine Gemeinwohlbilanz erstellen. Tendenz steigend. Und das, obwohl noch keine staatlichen Anreize geschaffen wurden!

Kannst du eines davon näher beschreiben?

Das möchte ich gerne am Beispiel der Sparda-Bank München eG erläutern: Diese hat bereits 2011 als erste Bank Deutsch-

lands eine Gemeinwohl-Bilanz zusätzlich zur Finanzbilanz erstellt. Als von Eisenbahnern für Eisenbahner gegründete Genossenschaft, die eine Gemeinwohlorientierung als Geschäftsgrundlage quasi in den Genen verankert hat, waren die Verantwortlichen neugierig, wie sich dies in einer von Dritten geprüften Gemeinwohl-Bilanz bewahrheiten würde. Die Erstellung erfolgte nach den Vorgaben des GWÖ-Handbuchs. Dabei sind 1000 Punkte das Maximum, welches ein Unternehmen oder eine Gemeinde erreichen kann. Das erste Ergebnis der Sparda München waren 285 Punkte. Das klingt erst einmal nicht so toll, aber das Entscheidende war, dass viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Rahmen der Bilanzerstellung mit den Gemeinwohl-Aktivitäten einen Impuls der Achtsamkeit für unternehmerisches Handeln erlebten, den man fast schon euphorisch nennen darf. Und so zeigt das Ergebnis der aktuellen Bilanz nunmehr schon 559 Punkte. Das ist sicherlich auch der Tatsache geschuldet, dass in einem der GWÖ verpflichteten Unternehmen auch die Interessen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter automatisch umfänglich beachtet und gelebt werden.

Wie ist die GWÖ-Bewegung eigentlich entstanden?

Als Gegenbewegung zum Neoliberalismus. Der Neoliberalismus ist ja nicht nur ein

Wirtschaftsmodell. Er ist vielmehr eine Ideologie der Neuordnung des gesamten Denkens, die inzwischen alle Bereiche des Lebens sowie den Menschen selbst – einem ökonomischen Bild entsprechend – verändert. Mit fatalen Folgen für die Demokratie. Alle Sphären der Existenz werden einer finanziellen Verwertung unterworfen und dieser entsprechend vermessen. Also die Politik, das Recht, die Kultur, die Bildung, die Familie, die Gesundheit, die Geschlechterrollen. Darüber hinaus werden weltweit – auch in Deutschland – massive Versuche unternommen, die in jahrzehntelangen Arbeitskämpfen im letzten Jahrhundert mühsam errungenen und grundsätzlich immer noch relativ schwach ausgeprägten demokratischen Mitbestimmungsrechte der abhängig Beschäftigten wieder rückgängig zu machen und Gewerkschaften massiv zu schwächen.

Wie kann gemeinwohlorientiertes Handeln kontrolliert bzw. gemessen werden?

Der individuelle Nachweis der Beachtung dieser Grundsätze wird jährlich durch eine Gemeinwohl-Bilanz (GWB) erbracht. In dieser GWB werden auf Basis der Gemeinwohl-Matrix, die Werte Menschenwürde, Solidarität und Gerechtigkeit, ökologische Nachhaltigkeit, Transparenz und Mitentscheidung

mit den Berührungs-Gruppen (Lieferanten, Mitarbeitern, Kundinnen und Kunden sowie Mitunternehmern und gesellschaftlichen Umfeld) verknüpft und nach demokratisch erarbeiteten Kriterien bewertet. Gemeinwohlorientiertes Handeln müsste dann wiederum durch staatliche Anreize, beispielsweise Steuererleichterungen, Bevorzugung bei öffentlichen Vergaben etc., gefördert werden.

Aber ist der Umschwung realistisch? Schließlich hören oder lesen wir unentwegt, dass wir den Haushalt konsolidieren müssen, damit wir unseren Nachfahren keine zu hohen Schulden hinterlassen.

Es ist höchste Zeit zur politischen Umkehr. Die neoliberale Doktrin der Gewinnmaximierung als oberstes Ziel, die

Shareholder-Value-Maxime und der Irrglaube an die freien Märkte muss überwunden werden. Uns wird bewusst bzw. von einem Teil der politischen Akteure aus Unkenntnis mit der sogenannten Staats-Schuldenlast Angst gemacht, um die Akzeptanz für weitere Einsparungen und Privatisierungen zu erreichen. Tatsächlich wird aber verschwiegen, dass mit jeder kreditfinanzierten Investition, also Schulden, auch ein Gegenwert, also Vermögen, geschaffen wird. Wenn ich beispielsweise eine Immobilie saniere, habe ich sie – gerade aufgrund der Investition – im Wert gesteigert. Ich habe also einen Gegenwert zur Ausgabe erhalten. Besonders ärgerlich ist auch, dass den Bürgerinnen und Bürgern nicht erklärt wird, dass die Staatsschulden überhaupt nicht mit Schulden privater Haushalte oder Unternehmen verglichen werden

können. Staatsschulden sind ein völlig anderes Konstrukt und wer die „Zurückzahlung“ verlangt, beweist nur seine Unkenntnis über den Aufbau und die Wirkungsweisen moderner Geldsysteme.

Was würde ein Wechsel zur Gemeinwohl-Ökonomie für die Eisenbahn bedeuten?

Die Eisenbahn als eines der umweltfreundlichsten Verkehrsmittel mit überdurchschnittlichen Arbeitnehmerschutzrechten hätte im Vergleich zu Bus, Lkw oder Flugzeug von Haus die besten Voraussetzungen für eine positive Gemeinwohl-Bilanz. Eine gemeinwohlorientierte Politik hätte also durchweg positive Auswirkungen auf die Eisenbahn und alle damit in Zusammenhang stehenden Arbeitsplätze.

Anzeige

„Herzlich Willkommen“ im Sentido Berghotel Hammersbach.

Liebe Gäste,

die Berge sind bereits leicht angezuckert, doch noch lädt die herbstliche Sonne zu ausgiebigen Spaziergängen ein und danach noch gemütlich in der Sauna entspannen! Wer bekommt da nicht Fernweh nach den Bergen? Genießen Sie diese Zeit des Jahres und entspannen Sie bei uns! Das Team vom SENTIDO Zugspitze Berghotel Hammersbach freut sich auf Ihren Besuch!

Sentido Berghotel Hammersbach

Kreuzeckweg 2 - 6, D- 82491 Grainau
Tel. + 49 (0) 88 21 / 983 – 0, Fax + 49 (0) 88 21 / 983 – 400
info.zugspitze@sentidohotels.com, www.haus-hammersbach.de



„Last Minute Angebot“

- 2 Übernachtungen in gemütlichen Doppelzimmern
- * inklusive Verwöhn Pension (Frühstück – und Abendessen vom Buffet)
- * freie Benützung unseres Wellnessbereichs mit Saunalandschaft
- * Kuscheliger Bademantel während Ihres Aufenthaltes

Preis für 2 Übernachtungen 159,00 EUR p.P. im Doppelzimmer (318,00 EUR im DZ) // 199,00 EUR p.P. im Einzelzimmer
Kategorie nach Verfügbarkeit, Kinderpreise auf Anfrage. Verlängerung zum Vorzugspreis von EUR 70,- pro Person inkl. Verwöhn Pension
Alle Preise verstehen sich zzgl. der ortsüblichen Kurtaxe der Gemeinde Grainau. Gültig bis 20.12.2018